sam
JUGENDKIRCHE

xenosis

EIN RELIGIONSPÄDAGOGISCHES PROJEKT DER JUGENDKIRCHE SAM

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Berlin

Erzbistum Berlin

BONIFATIUS WERK

KENOSIS

„Er war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, wie Gott zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihre Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt:
„Jesus Christus ist der Herr“
– zur Ehre Gottes, des Vaters.“

(Phil 2, 5-11)

„Der Abschied“

EINLEITUNG 4

IDEE & ZIEL 6

ZEITPLAN 10

METHODIK 12

TRANSFER 14

EINLEITUNG

Mit „sam“ (er)leben junge Menschen Kirche. In der Verbindung von kirchlicher Tradition und Jugendkultur entstehen überraschende Impulse. Durch Begegnung vor Ort eröffnet „sam“ Wege zum Glauben.

Die Größe Gottes liegt in seiner Entäußerung. Er hat den Menschen als freies Gegenüber geschaffen. Mit seiner Selbstoffenbarung in Jesus Christus geht er in diesem Entschluss seiner unbedingten Liebe bis ins Äußerste: Er wird Mensch und lässt sich aus freiem Entschluss von Menschen bestimmen. Er macht sich klein, damit wir groß werden können.

Dieses Beziehungsgeschehen ist das, was die Theologie mit dem griechischem Wort „kenosis“ zu beschreiben versucht. Zurückgegriffen wir dabei vor allem auf den sogenannten Philliper-Hymnus.

Ihrem Leitbild folgend versucht die Jugendkirche sam, am jugendlichen Lebensgefühl Anteil zu nehmen und dieses mit der christlichen Botschaft zu konfrontieren. Sie lässt sich dabei von neu aufscheinenden Deutehorizonten überraschen und nutzt diese Kommunikationsmuster für die Vermittlung der Möglichkeit des christlichen Glaubens. In dieser Dialogizität macht sie Kirche erlebbar. Sie sucht aber ebenso nach Möglichkeiten, in denen Jugendliche ihren Glauben in die Tat umsetzen können und Kirche leben.

„Freedom‘s just another word...“

IDEE & ZIEL

Eine Idee für die methodische Herangehensweise lieferten die Foto-Arbeiten des Straßenkünstlers Slinkachu. So konkretisierte sich im Laufe der letzten Jahre die Idee für ein neues religionspädagogischen Projekt mit dem Ziel, die Sprache und Bedeutsamkeit der christlichen Soteriologie angesichts jugendlicher Identitätsentwicklung auf kreative Weise anschlussfähig zu machen.

Eines der zentralen Themen Jugendlicher ist die Ausbildung und Auseinandersetzung mit der eigenen Identität, das sich in den letzten Jahren bekanntlich verschärft hat: Identitätsarbeit oszilliert heute zwischen „zwischen ästhetischer Selbstinszenierung und ökonomischer Unterwerfung“ . Für die Jugendkirche stellt es eine Herausforderung dar, diese soziologische Gegebenheit der christlichen Glaubensbotschaft gegenüber zu stellen. Konkret soll das mithilfe des theologischen Kernbegriffs „Kenosis“ geschehen, der mit seiner impliziten Thematik von „Selbst“ und „Selbstlosigkeit“ zugleich Bezüge zu postmodernen Identitätsvorstellungen herstellt und zu einer kritischen Korrelation führt.

Identitätsentwicklung bildet also den inhaltlichen Ausgangspunkt des Projekts, an den sich Jugendliche über den Kenosis-Gedanken methodisch und medial adäquat annähern. Zurückgegriffen wird auch auf die Erfahrungen, die sich bei dem zuvor von der Jugendkirche entwickelten und durchgeführten LEGO-Bibel-Projekts als erprobt und gelungen erwiesen haben.

„glatt – weiß“

Neben der religionspädagogischen Zielsetzung, den Begriff und die Bedeutung des von „Kenosis“ näherzubringen, verfolgt das Projekt das pastorale Ziel, christliche Praxis – wenngleich „nur“ spielerisch – einzuüben.

Zugrunde liegt die Überzeugung, dass sich die christliche Soteriologie jugendgemäß (also lebensrelevant) unverkürzt darstellen lässt.

„zertreten“

Ein weiterer Bezugspunkt ist die subjekttheoretisch wie theologisch begründete Ausrichtung einer „erlebensorientierten“ Religionspädagogik/Pastoral, die die subjektive Bedeutung eines kognitiv erschlossenes Themas über das Erleben unterstützt und verstärkt, die aber zugleich auch Erprobungsräume und Anwendungsmöglichkeiten christlichen Glaubens als Praxis anbietet. Gerade diese Erlebensorientierung dürfte als die gebotene Form eines „kenopraktischen“ Vorgehens bei der Erschließung dieses Themas gelten und kann so dem Anspruch einer Übereinstimmung von Form und Inhalt entsprechen.

Jugendliche können mithilfe der kenopraktischen Übung eine Erweiterung ihres Identitätsverständnisses entwickeln: Identität und Selbstbewusstsein müssen nicht mehr als Streben nach Abgeschlossenheit und Komplexitätsreduktion begriffen werden, sondern können auch im Sinne eines Differenzbewusstseins als Stärke einer Offenheit für anderes entdeckt werden: Das Kenosis-Projekt ermuntert zur Auseinandersetzung mit Gegebenem und Begegnendem im Sinne einer sich öffnenden Selbstsetzung, die die Fremdheit des Erlebens zulässt und sich darin als Einheit versteht.

ZEITPLAN

Im Februar 2012 startete eine erste Start- und Erprobungsphase des Projekts, die zur methodischen Weiterentwicklung der Grundidee dient sowie zum Teamaufbau und zur Vernetzung mit den Schulen genutzt wird.

Im Herbst 2012 geht das Projekt bis zum Herbst 2013 in die Durchführungsphase. Vier Teams besuchen in dieser Zeit Schulklassen, Gemeinden und Verbände.

Im Advent 2013 wird es eine feierliche Vernissage ausgewählter Fotos in einer renomierten kirchlichen Einrichtung geben, an die sich eine Wanderausstellung durch Schulen und andere öffentliche Gebäude anschließen wird. Begleitend dazu wird ein Bildband erstellt, der den Projektverlauf dokumentiert.

„Unsere Schöpfung“

Probephase	Durchführungsphase	Ausstellung
| Februar 2012	| Herbst 2012	| Advent 2013

METHODIK

Je nach vorgegebenen Rahmenbedingungen dauert die Projektdurchführung etwa 45-90 Minuten und gliedert sich in eine Einstiegs-, Arbeits- und Auswertungsphase, die vom KENOSIS-Team moderiert wird. Dem Team liegen dazu unterschiedliche Module vor, mit denen es gezielt und variabel auf Alter und Leistungsstärke der Teilnehmenden eingehen kann.

Der Schwerpunkt der Durchführung liegt in der erlebensorientiert-praktischen Aufarbeitung der zu Beginn noch eher kognitiven Annäherung an die KENOSIS-Thematik, die nach alltäglichen Beispielen des freiwilligen Sich-Leer-Machens und des Sich-Klein-Machens sucht: Dazu entdecken die SchülerInnen mithilfe kleiner H0-Figuren ihren Lebenskontext neu und halten die veränderten Sichtweisen fotografisch fest.

Bei der anschließenden Präsentation im Plenum wird ein Gespräch moderiert, in dem sowohl die Überraschungsmomente bei der Durchführung als auch die Erkenntnisse für die Entwicklung einer erweiterten Identität, Sozialität als auch Religiosität festgehalten werden.

„Sich klein machen, um groß zu sein“

TRANSFER

Nach der Durchführung vor Ort sendet das KENOSIS-Team die Original-Bilder sowie didaktisch aufbereitete Bausteine zur thematischen Weiterarbeit an die Ansprechpartner zu.

Da unter Jugendlichen ironischerweise das Virtuelle oftmals die eigentliche Realität darstellt setzt das Projekt – ähnlich wie beim LEGO-Bibel-Projekt – ganz auf die Veröffentlichung im Internet. Auf den einschlägigen Internetseiten und Netzwerken (beispielsweise Flickr und Facebook) werden neue Bilder kontinuierlich gepostet.

Eine Auswahl der Bilder wird großformatig auf Leinwand gezogen und Teil der Ausstellung, die für den Advent 2013 geplant ist und durch einen Bildband ergänzt werden soll.

„Rocky Mountain“

xenosis

EIN RELIGIONSPÄDAGOGISCHES PROJEKT
DER JUGENDKIRCHE SAM

KONTAKT & ANSPRECHPARTNER

Dr. Helmut Jansen
Leiter der Jugendkirche sam Berlin
helmut.jansen@erzbistumberlin.de
030 | 75 69 03 42

Markus Weber
Geschäftsführer des Jugendpastoralen Zentrums
markus.weber@bdkj-berlin.de
030 | 75 69 03 72

Jugendpastorales Zentrum Berlin
Waldemarstr. 8-10
10999 Berlin

BDKJ Bund der Deutschen Katholischen Jugend Diözesanverband Berlin

Erzbistum Berlin

BONIFATIUS WERK

sam JUGENDKIRCHE

www.jugendkirche-berlin.de